



**Tageseinrichtung für Kinder
Burgherrenstr.40/42
70469 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick	3
Kontakt zur Einrichtung:.....	3
Tagesstruktur.....	4
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	6
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag.....	6
Entwicklung begleiten... ..	7
Vielfalt der Familien willkommen heißen (Gender-/Inklusionsaspekte).....	8
In Gemeinschaft leben.....	9
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen	10
Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen	10
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit	10
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	12
Forschendes Lernen und Sprache entwickeln.....	12
Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie	16
Gesund leben und Kinder schützen.....	16
Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte/Aussagen	18
Stuttgarts Schätze entdecken	20
Bürgerschaftliches Engagement.....	20
Kooperationen mit Institutionen	21
Übergang in die Kita-Grundschule.....	21
Professionelles Handeln stärken	22
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	22
Qualität sichern	23
Qualitätsmanagement	23
Beschwerdemanagement.....	24
Impressum	25
Literaturverzeichnis	25
Abbildungsverzeichnis	25

Auf einen Blick

Kontakt zur Einrichtung:

Ansprechpartner-in: Eva Çoban - Leitung/ Anita Bratkovic - Stellvertretung

Anschrift: Tageseinrichtung für Kinder Burgherrenstr.40/42, 70469 Stuttgart

Homepage: <https://www.stuttgart.de/kita-burgherrenstrasse>

Trägervertretung: Fachdienst Kindertagesbetreuung, Leitung- Bereich 1,
Pforzheimer Straße 381, 70499 Stuttgart

Kinderzahl, Alter, Betreuungsform: 78 Kinder, 2-6 Jahre (bis 14 Jahre), VÖ + GTE

Öffnungszeiten, Schließtage, Ferienbetreuung:

VÖ: 7:30 – 13:30 Uhr

GTE: 8:00 -16:00 Uhr, ab 6:30 Uhr Frühdienst/ bis 17:00 Uhr Spätdienst

23 Schließtage

Einzugsgebiet der TE: Stuttgart-Feuerbach

Personal: 12,0656

Unsere Einrichtung besteht aus zwei Häusern, welche sich in der Art der Bauweise sehr unterscheiden. Das Gebäude des Halbtageskindergartens (VÖ) ist ein ebenerdiger Flachdachbau, der bereits seit 1974 als Kindergarten besteht. Das Gebäude des Ganztagesbereichs (GTE) ist ein mehrstöckiges Gebäude aus Holz mit interessanter Architektur, das 1984 in Betrieb ging und im selben Jahr den „Holzbaupreis Baden-Württemberg“ erhalten hatte. Dieses Gebäude wurde bisher als Schülerhort genutzt. Da der Gemeinderat beschlossen hat, dass es keine Schülerhorte im Einzugsgebiet einer Ganztageschule geben soll, wurde das Gebäude 2013 für jüngere Kinder umgebaut. Die Schülerzahl hat sich stetig verringert und im Gegenzug die Zahl der jüngeren Kinder vergrößert. Zum heutigen Zeitpunkt haben wir noch 6 Schulkinder. Die beiden Häuser liegen idyllisch am Rand des Feuerbacher Tals in direkter Nähe zum Wald als auch zum Feuerbach selbst. Zu Fuß ist man ca. in 10 Minuten im Feuerbacher Zentrum. Die nächste Bushaltestelle liegt ca. 5 Minuten Gehzeit entfernt.

Auch wenn die Einrichtung aus zwei Gebäuden besteht sind wir doch ein Team. Wir arbeiten gerne miteinander, helfen uns gegenseitig im Alltag, feiern gemeinsam

Feste und arbeiten an Konzeptionstagen und Teamtage häuserübergreifend zusammen. Die Grundsätze unserer Arbeit sind dieselben.

Die beiden Häuser teilen sich, wie folgt, auf:

<p>Burgherrenstraße 40</p> <p>07:30 - 13:30 Uhr</p> <p>38 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren</p>	<p>Burgherrenstraße 42</p> <p>08:00 – 16:00 Uhr (Hauptöffnungszeit) Ab 06:30 Frühdienst Bis 17:00 Uhr Spätdienst</p> <p>40 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren bzw. noch bis 14 Jahren</p>
---	--

Tagesstruktur

Burgherrenstraße 40 (VÖ)

Tageszeit	Pädagogisches Ereignis	Beschreibung
7:30 – 09:00 Uhr	Ankommen	<ul style="list-style-type: none"> •langsame Lösung von den Eltern •Austausch mit den Eltern •Gruppenzusammenfindung
07:30 – 09:30 Uhr	Offenes Frühstück	<ul style="list-style-type: none"> •offenes und selbständiges Frühstück orientiert an eigenen Bedürfnissen •Zeit für Gespräche •Kind kann Selbständigkeit und Selbstbestimmtheit erfahren und lernen
07:30 – 10:00 Uhr	Freies Spiel und pädagogische Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> •Kinder können die Bildungsbereiche frei wählen •Kinder entscheiden selbst mit wem und was sie spielen möchten •Kinder erforschen ihre Kita •Kinder nehmen an gezielten Aktivitäten teil (z.B. Sportstunde/ gemeinsames Kochen/ Philosophierunde...)
10:00 – 10:30 Uhr	Morgenkreis	<ul style="list-style-type: none"> •Kinder lernen und begehen gemeinsame Rituale

		<ul style="list-style-type: none"> •musizieren/ singen/ Rhythmus •Kinder erleben, dass sie ein Teil der Gemeinschaft sind •Kinder lernen Regeln
10:30 – 13:30 Uhr	Freies Spiel und pädagogische Aktivitäten	<ul style="list-style-type: none"> •gezielte Angebote für Kinder •Ausflüge •Kind kann selber entscheiden wann und wo es eine Erholungspause einlegt
11:00 – 12:00 Uhr	Vesper/ warmes Mittagessen	<ul style="list-style-type: none"> •es wird in 3 Gruppen nacheinander gegessen •Buchung von warmen Mittagessen ist möglich
12:00 Uhr	1. Abholzeit	
13:00 – 13:30 Uhr	Freie Abholzeit	

Burgherrenstraße 42 (GTE)

Tageszeit	Pädagogisches Ereignis	Beschreibung
06:30 – 08:30 Uhr	Frühdienst	<ul style="list-style-type: none"> •nur für dafür angemeldete Kinder
08:00 – 09:00 Uhr	Ankommen der Kinder	<ul style="list-style-type: none"> •Übergabe der Kinder an Fachkraft •Austausch mit Eltern
08:00 – 08:45 Uhr	Freies Frühstück	<ul style="list-style-type: none"> •Gemeinschaft erleben •Sinneserfahrungen •eigenes Grundbedürfnis stillen
09:00 – 09:30 Uhr	Morgenkreis	<ul style="list-style-type: none"> •Begrüßung aller Kinder •gezieltes Angebot
oder ab 09:00 Uhr	Ausflug	<ul style="list-style-type: none"> •Umgebung oder kulturelle Angebote kennenlernen und erfahren
09:30 – 11:00 Uhr	Freies Spiel und Pädagogische Angebote	<ul style="list-style-type: none"> •Bildungsinseln erforschen •eigene Interessen verfolgen •Selbstbestimmung erfahren und lernen
11:00 – 11:15 Uhr	Aufräumen Tisch decken	<ul style="list-style-type: none"> •Verantwortung übernehmen •etwas für andere übernehmen •kulturelle Normen kennenlernen •eigene Systeme entwickeln

11:15 – 12:15 Uhr	Mittagessen in 2 Gruppen	<ul style="list-style-type: none"> •Sinneserfahrungen machen •Ökologie/Mülltrennung lernen •Selbstbestimmung erlernen und erfahren
12:15 – 14:00 Uhr	Schlafen/ Ruhen/ freies Spiel	<ul style="list-style-type: none"> •Grundbedürfnis wahrnehmen und stillen •sich ausruhen/ entspannen •Bildungsinselforschung in Ruhe
14:15 – 14:45 Uhr	Vesper Abholzeit beginnt	<ul style="list-style-type: none"> •Pause einlegen für nicht schlafende/ ruhende Kinder •Gemeinschaftsgefühl stärken
14:45 – 16:00 Uhr	Freies Spiel und Pädagogische Angebote	<ul style="list-style-type: none"> •z.B. Zähneputzen •Bildungsinselforschung
16:00 – 17:00 Uhr	Spätdienst	<ul style="list-style-type: none"> •nur für dafür angemeldete Kinder

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag

Der **Erstkontakt** mit der Einrichtung findet im Normalfall mit der Einrichtungsleitung statt. Dabei werden alle benötigten Formulare und Aufnahmemodalitäten in einem persönlichen Gespräch ausgefüllt und besprochen. Diese Unterlagen und Informationen erhält dann die Bezugserzieherin bzw. der Bezugserzieher. Spätestens am ersten Tag der Aufnahme lernt das Kind und die Eltern die Bezugserzieherin bzw. den Bezugserzieher kennen. Die **Eingewöhnung** wird angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell¹ durchgeführt. Uns ist es wichtig, dass wir die uns bekannten individuellen Bedürfnisse und Lebensumstände des Kindes und der ganzen Familie mit in die Gestaltung der Eingewöhnung einbeziehen. Somit werden Eingewöhnungen individuell gestaltet. Die Eingewöhnung verläuft nicht nur auf Seiten des Kindes sondern auch auf Seiten der Eltern. Wenn die Eltern das Gefühl haben „Hier kann ich mein Kind beruhigt lassen, ich fühle mich hier selbst auch wohl“ ... dann haben wir für die Eingewöhnung sehr viel erreicht. Dies versuchen wir indem die Eltern am Anfang ihr

¹ Vgl. hierzu: <https://kita-fachtexte.de/texte-finder/detail/data/das-berliner-ingewoehungsmodell-theoretische-grundlage-und-praktische-umsetzung>

Kind begleiten, selbst die Kita erkunden und Teile des Alltags miterleben. Wir nehmen vorsichtig Kontakt zum Kind auf, achten auf seine Feinzeichen in der Körperhaltung und richten dementsprechend unsere weitere Kontaktaufnahme darauf aus. Wenn das Kind zeigt, dass es so weit ist, gibt es einen ersten Trennungsversuch. Die Trennungszeit wird erweitert und somit wird das Kind langsam an die volle Betreuungszeit herangeführt. Dabei ist uns ganz wichtig, dass sich beide Seiten, Eltern und Kita an die gemeinsamen Absprachen halten und immer in einem guten Austausch sind denn dies stellt die Sicherheit für das Kind dar. Zur Unterstützung kann das Kind einen für ihn wichtigen Gegenstand immer bei sich haben. Wenn der Kontakt zu einem Erwachsenen schwerfällt, schauen wir, welches Kind könnte denn eventuell mehr Kontakt zu dem Eingewöhnungskind aufnehmen um ihm den Start zu erleichtern z.B. weil es die gleiche Sprache spricht. Im VÖ-Kindergarten gibt es einen **extra gestalteten Bereich für kleine Kinder (2- Jährige)**, in dem die Spielanregungen in den Bildungsinseln auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind. Dieser geschützte Bereich wird auch für neue Kinder genutzt.

In den sogenannten **Schlüsselsituationen**, wie Wickeln, Essen und Schlafen achten wir besonders auf die Feinzeichen der Kinder. Kinder dürfen selbst auswählen, von wem sie gewickelt werden möchten. Beim Essen können sie wählen neben wem sie sitzen möchten und Kinder entscheiden selbst, wann sie eine Ruhephase oder Schlafphase brauchen. Wenn diese nicht in die geplante Schlafphase fällt, kann das Kind sich in den Räumen einen Rückzugsort auswählen oder kann im Kinderwagen schlafen. Somit ist es auch hier immer unter Aufsicht.

Entwicklung begleiten...

Die Entwicklung eines Kindes beobachten und begleiten zu dürfen ist eine verantwortungsvolle Aufgabe aber auch eine große Freude. Wir tun dies indem wir die Kinder in ihren Spielsituationen beobachten und die Situationen zum Teil dokumentieren so dass wir uns im Team darüber austauschen können. Jedes Kind hat ein Portfolio, in dem seine Lerngeschichte im Kindergarten festgehalten wird. Der intensive Kontakt zu den Eltern gibt uns Auskunft über die aktuelle Lebenswirklichkeit des Kindes und der Familie. Die Individualität eines jeden Kindes mit seiner Familie

liegt uns am Herzen. So kann es dann auch sein, dass Kinder, welche nicht in Auswertungsbögen zu fassen sind, da ihr Entwicklungsstand nicht dem Auswertungsbogen entspricht, extra Blätter in ihr Portfolio eingeklebt bekommen. Jährlich gibt es ein ausführliches Elterngespräch, in welchem das Portfolio gezielt besprochen wird. Auch unter dem Jahr sind natürlich Elterngespräche möglich und unter Umständen auch nötig.

Uns ist es wichtig in der Begleitung eines jeden einzelnen Kindes...

dass wir scheinbare Kleinigkeiten wahrnehmen/ uns mit ihm über Ersterlebnisse freuen/ dass wir den Eltern auch verstärkt positive Rückmeldungen geben/ die Erfolgserlebnisse bestärken und dass wir dem Kind unsere Freude mit und an ihm vermitteln.

Vielfalt der Familien willkommen heißen (Gender-/Inklusionsaspekte)

Jeder Mensch ist ein Teil dieser Weltgemeinschaft egal mit oder ohne Behinderung oder anderen Besonderheiten. Wir haben das Ziel alle Familien mit ihren Kindern so gut wie möglich, immer zum Wohle des Kindes, durch die Kindergartenzeit zu begleiten und den Kindern als auch Eltern ein Gefühl der Zusammengehörigkeit zu geben. Das beinhaltet viele Gespräche, Rückmeldung über das, was wir im Kita-Alltag wahrnehmen, Beratung und wenn notwendig Weitervermittlung an andere Stellen. Wir arbeiten intensiv mit den unterschiedlichsten Kooperationspartnern zusammen. Diese sind im Zusammenhang der Integration vor allem das Sozialamt, das Gesundheitsamt, die Kinderärzte, das SPZ, die Interdisziplinäre Frühförderstelle und die Helene-Fernau-Horn-Schule.

Wir haben einen großen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund dabei ist es uns wichtig, dass von Anfang an eine gute Kommunikation, trotz der eventuell vorhandenen Sprachhürde, möglich ist. Dazu beziehen wir Dolmetscher mit ein oder eben auch Mitarbeiterinnen, welche die Sprache sprechen. Bei der Bezugserzieherwahl achten wir darauf, wer eventuell die gleiche Muttersprache spricht. Wenn wir nicht die Muttersprache sprechen versuchen wir uns mit Bildern oder Übersetzungsdienste zu verständigen oder sprechen mit Mimik und Gestik. So entsteht automatisch schon eine intensive Beziehung. Wir sind interessiert an der Muttersprache des Kindes und lernen wichtige Schlüsselwörter in dieser Sprache um dem Kind das Ankommen zu erleichtern.

Uns ist es wichtig, dass wir auch Aktionen planen, bei denen die Sprache zweitrangig ist. So führen wir z.B. jedes Jahr einen Eltern-Kind-Aktionstag durch, bei dem alle Eltern und Kinder mithelfen können, die Kita wieder auf Vordermann zu bringen (Hof kehren, Hochbeete bestücken, Müll um die Kita einsammeln, Fahrzeuge reparieren, Bänke abschleifen, Bücher und Spiele kleben...) Jeder kann sich einbringen, egal ob er die deutsche Sprache spricht oder nicht. Dabei arbeiten die Eltern unterschiedlicher Kulturen gemeinsam an einer Aufgabe und kommen somit in Kontakt. Und dann steht natürlich immer auch der gemütliche Teil mit einem leckeren internationalen Buffet an, das von den Eltern bestückt wird. Dabei werden Rezepte ausgetauscht oder einfach mal nur gemeinsam an einem Tisch gesessen und gegessen. Dies fördert die Gemeinschaft.

In Gemeinschaft leben

In Gemeinschaft leben bedeutet für uns, dass jede einzelne Person (mit allem, was sie ausmacht) ihren Platz darin findet. Dazu gehört auch, dass ich weiß, wer zu der Gemeinschaft gehört. Auf Kinderebene geschieht dies im Morgenkreis und im Alltag. Auf Erwachsenenenebene beim Elternabend oder bei Aktionen sowie Festen. Wir versuchen Rücksicht aufeinander zu nehmen, begegnen uns mit Respekt, es gelten für alle die gleichen Regeln, wir haben gemeinsame Rituale und Andersartigkeit wird wertschätzend begegnet. Wir können gemeinsam Quatsch machen aber ebenso über ernste Themen sprechen. Der Alltag wird gemeinsam gestaltet und jede/r kann seinen Teil verantwortungsvoll dazu beitragen. Uns ist es wichtig offene Begegnung möglich zu machen dazu gehört auch andere Kulturen kennenzulernen. Dies ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit da wir einen hohen Anteil an Familien mit Migrationshintergrund in unserer Einrichtung haben.

Um sich in einer Gemeinschaft wohlfühlen, muss ich meine eigenen Bedürfnisse kennen und äußern können. Die Bedürfnisse der anderen muss ich wahrnehmen und anerkennen können ohne meine eigenen zu vergessen. Dazu muss ich schon als Kind gelernt haben, dass ich eigene Bedürfnisse haben darf und diese auch äußern darf. Wenn ein Kind gelernt hat, dass auf seine Bedürfnisse acht genommen wird, kann es auch die Bedürfnisse anderer achten. Unser Ziel ist es jedem einzelnen Kind so weit wie möglich gerecht zu werden und es in diesem Lernprozess

zu begleiten.² Wir zeigen den Kindern auf, z.B. in Streitsituationen, wie man Kompromisse schließen oder wie man Streitigkeiten lösen kann. Ziel dabei ist, dass die Kinder es in Zukunft ohne Hilfe erreichen. Und wir freuen uns mit ihnen wenn sie diesen Schritt zum ersten Mal geschafft haben.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

Uns ist es wichtig, dass Kinder Gehör finden für ihre Bedürfnisse, für ihre Fragen und sich an ihrem Kita-Alltag beteiligen können. Dafür braucht es aufmerksame, feinfühlige und empathische Fachkräfte³, welche sich und ihr Verhalten immer wieder reflektieren. Dies ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit. In der wöchentlichen Teamsitzung ist es möglich den Kolleginnen und Kollegen eine Rückmeldung zu geben oder es wird an Konzeptionstagen dazu gearbeitet und geübt.

Um Eigenverantwortung schon ganz früh zu erfahren und zu lernen, lassen wir Kinder in Bereiche, die sie bereits selber entscheiden können, diese eigenen Entscheidungen auch treffen. Das sind z.B. die Themen Essen, Sauberkeitserziehung, Spielen- Lernen, Freundschaften, Materialauswahl...Demokratie in der Gemeinschaft können sie auch bei der wöchentlichen „Philosophierunde“ erleben. Dabei können Kinder Themen einbringen, die sie interessieren und welche sie in der Gemeinschaft diskutieren möchten. Hier ist es dann möglich der Kinder-Gemeinschaft oder den Fachkräften zurückzumelden, was nicht gut läuft, nicht gefällt oder zu verändern ist. Dann können dazu neue gemeinsame Absprachen getroffen werden.

Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit

Eine gut gelingende Erziehungspartnerschaft von Anfang an, macht es dem Kind einfach sich auf den Kita-Alltag einzulassen und sich neugierig seinen Welterforschungsaufgaben zu widmen.⁴

² Vgl. hierzu: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Herder Verlag 2014, S.161/162

³ Die Bezeichnung Fachkräfte steht sowohl für weibliche, männliche als auch für divers Fachkräfte

⁴ Vgl. hierzu: www.infans.net

Als Grundlage für eine gut gelingende Erziehungspartnerschaft dient ein Menschenbild, in dem alle Menschen, Groß und Klein, als gleichwertig anerkannt werden.

Dazu gehört auch, sich auf Augenhöhe zu begegnen. Unser Ziel ist es, dass sich alle willkommen, ernst- und wahrgenommen fühlen egal welcher Herkunft, welchen Geschlechts, welcher Religionszugehörigkeit und ob mit oder ohne Beeinträchtigung. Jeder kann, nach seinen eigenen Möglichkeiten, seinen Teil zum Gelingen dazu beitragen. Wir wissen, dass Vorurteile im Weg stehen können, diese sind aber oft ein Teil der Unwissenheit über das Gegenüber.⁵ Um dies so weit wie möglich zu verhindern ist es uns wichtig immer im guten Austausch mit den Familien zu sein. Wenn wir an unsere Grenzen stoßen oder merken, das Kind oder die Familie braucht noch mehr Unterstützung, dann holen wir uns entweder Hilfe von außen oder gehen mit den Eltern ins Gespräch und versuchen andere Lösungsmöglichkeiten zu finden. Wir geben den Eltern dann die notwendigen Infos, an wen sie sich wenden können. Bei Sprachschwierigkeiten oder sonstigen Hindernissen helfen wir einen Erstkontakt herzustellen. In unserem Fokus steht immer das Wohl des Kindes⁶. Der intensive Austausch und das bessere Kennenlernen findet durch unterschiedliche Aktionen statt:

1. Die Eingewöhnungsphase ist die erste intensive Kontaktaufnahme. Wenn ein Kind bereits eingewöhnt ist, sind Eltern bei uns weiterhin herzlich willkommen. Im VÖ-Bereich haben Eltern jeden Tag die Möglichkeit bis 09:00 Uhr mit ihrem Kind im Kindergarten zu sein, etwas zu spielen, vorzulesen aber auch mit anderen Eltern Kontakt aufzunehmen.
2. Eltern gehen mit auf Ausflüge.
3. Eltern können sich jederzeit mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten im Kita-Alltag einbringen. So findet auch eine sehr intensive Zusammenarbeit zwischen dem Elternbeirat und der Einrichtungsleitung sowie den Erzieherinnen bzw. Erziehern statt. Weitere Aktionen sind unter anderem Abholcafés, Themencafés, Rucksackprojekt (in Kooperation mit dem Elternseminar), jahreszeitliche Feste und Feiern, internationales Frühstück und der Eltern-Kind-Aktionstag.

⁵ Vgl. hierzu: www.kinderwelten.net

⁶ Vgl. hierzu: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen, Herder-Verlag 2014, S.75

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Forschendes Lernen und Sprache entwickeln

Kinder werden neugierig geboren. Sie wollen sich ihrem Entwicklungsstand entsprechend die Welt aneignen. Dazu bedarf es einer Umgebung, die Anreize bietet und sicher ist. Die Sicherheit bezieht sich nicht nur auf den Raum selbst sondern auch auf die Beziehung zu den Menschen. Aus diesem Grund legen wir einen besonderen Wert auf einen sicheren Beziehungsaufbau zwischen dem Kind und der Fachkraft. Das bedeutet, am Anfang steht immer erst mal der Beziehungsaufbau dann folgt das Erforschen des Raumes.

Die Räume sind so gestaltet, dass sich, nach dem infans-Konzept „Einstein in der Kita“⁷, alle Bildungsbereiche abbilden. Diese sind:



Jede Fachkraft übernimmt eine oder mehrere Bildungsbereiche als Hauptverantwortliche bzw. Hauptverantwortlicher. Sie bzw. er beobachtet: Wie spielen die Kinder in diesem Bildungsbereich? Was fehlt an Material? Was sollte ausgetauscht werden? Welche neue Anregung (auch aus dem Erwachsenenleben) kann mit reingebracht

⁷ Vgl. hierzu: www.einsteinstuttgart.de

werden? Welches Ordnungssystem kann den Kindern helfen, selbst wieder aufzuräumen? Wie können die Bildungsprozesse, die in diesem Raum stattfinden, für Außenstehende sichtbar gemacht werden? Die Fachkräfte konnten sich nach ihren Vorlieben, Stärken und eigenen Interessen die Bildungsinseln aussuchen für welche sie zuständig sind. Somit kann das eigene Leidenschaftsfeuer für diesen Bereich auf die Kinder übergehen.

Ziel ist es, sich gemeinsam mit den Kindern auf den Weg zu machen, auf ihre Fragen Antworten zu finden. Das heißt, selbst wenn ich vielleicht bereits als Erwachsene die Antwort weiß, helfe ich dem Kind selbsttätig zu werden und mache mich gemeinsam mit dem Kind auf die Antwortsuche. Dadurch können die Kinder lernen, Fragestellungen und Problemlösungen aktiv anzugehen.

Schwerpunkte in den Bildungsbereichen:

Körper und Bewegung:

- * Hygiene (Hände waschen/ Ablauf beim Toilettengang...)
- * beim Wickeln (Körperteile benennen/ selber eincremen...)
- * auf Verkehrsflächen achten bzw. auch mal bewusst einschränken
- * Fahrzeuge für Innenräume und Außengelände
- * speziell eingerichtete Bewegungsbaustelle im Innenbereich
(mit Hengstenbergmaterial, Bällen, Reifen, Seilen, schiefen Ebenen, Matten...)
- * großer, weitläufiger Garten mit vielen Spielanregungen (Baumhaus, Matschanlage, Sandkästen, Kletterburg mit Rutsche, Kletterbereich für jüngere Kinder, Schaukel, großes Bodentrampolin, Reckstangen, viele Nischen, Gebüsche und Bäume, Hochbeete...)
- * regelmäßig angeleitete Bewegungsangebote
- * Teilnahme am Programm „kita fit“

Sprache, Schrift, Kommunikation:

- * findet sich in jeder Bildungsinsel wieder
- * sprachlich begleitetes Tun der Fachkraft
- * alltagsintegrierte Sprachförderung für alle Kinder
- * Sprachrituale (Tischspruch/ Fingerspiele/ Gedichte/ Singen)
- * große Bücherauswahl für ältere und jüngere Kinder
- * Bücher in verschiedenen Sprachen

- * ruhiger Rückzugsort für konzentriertes Anschauen und Lesen
- * Bücher werden gemeinsam mit Fachkraft angeschaut oder vorgelesen
- * Vorlesepatin (1x pro Woche)
- * eigenes Schreibheft für Vorschulkinder
- * Magnet-Buchstaben und –Zahlen
- * Fingerspiele und Lieder werden eingesetzt
- * Kamishibai (japanisches Erzähltheater)
- * Märchen werden erzählt (Baba Jaga)

Wissenschaft und Forschen:

- * angeleitete Experimente
- * vielfältiges Material zu verschiedenen Themen, wie Magnetismus, Elektrizität, Gewichte und Mengen, Farben, Licht...
- * frei zugängliches Material

Konstruktion:

- * Trennung von Spielmaterialien für ältere und jüngere Kinder
- * vielfältiges Material zum Bauen aus Holz, Pappe, Metall, Plastik
- * Alltagsmaterialien (Küchentuchrollen, Bierdeckel...)
- * vielfältiges Material für Rollenspiel (Ritterburg, Bauernhof, Eisenbahn, Autos...)
- * Möglichkeit eigene Baupläne zu zeichnen
- * schiefe Ebenen
- * Lastenzug

Musik und künstlerisches Gestalten:

- * Musikinstrumente stehen zur freien Verfügung (Trommeln, Triangeln, Xylophon, Rasseln...)
- * es wird gemeinsam gesungen
- * Fachkraft begleitet das Singen mit Instrument
- * Disco
- * vielfältiges Material zum Malen und Zeichnen



Limonadenmaschine/ Junge 4,7 J. 1

steht frei zur Verfügung (unterschiedliches Papier, unterschiedliche Farbarten, Pinsel, Feder, Stempel...)

- * angeleitete Angebote zum Thema Farben oder Basteln
- * vielfältiges Material zum Basteln steht frei zur Verfügung (unterschiedliche Scheren, Klebstoffe, Papier, Pappe, Alltagsgegenstände...)
- * Raumgestaltung gemeinsam mit Kindern durchführen

Logik und Mathematik:

- * vielfältiges Material in großen Mengen steht frei zur Verfügung (Eisbecher, Plastiklöffel, Bierdeckel...)
- * unterschiedliche Zahlenschreibweisen sind sichtbar
- * Material zu Größen und Mengen (Waage, Lineale, Messbänder, Becher...)
- * geometrische Formen sind vorhanden und auch räumlich zu erforschen
- * vielfältiges Material zum Sortieren (Bügelperlen, Perlen, Knöpfe...)
- * knifflige Knobelspiele
- * Würfel

Soziale Bezüge:

- * findet überall im Alltag und in jeder Bildungsinsel statt
- * im Rollenspielbereich gibt es vielfältige Möglichkeiten unterschiedliche Rollen einzunehmen
- * dazu gibt es unterschiedliche Kleider (männlich und weiblich)
- * ältere Kinder helfen den jüngeren Kindern (beim Anziehen/ Tasche holen/ Aufräumen...)
- * allgemeingültige Regeln werden so weit wie möglich gemeinsam erarbeitet
- * Kompromissfähigkeit stärken (Kinder im Streitfall begleiten und auch Vorbild sein)
- * Toleranz gegenüber Andersartigkeit vermitteln (Vorbild sein, neugierig machen, zum Nachfragen animieren, alle mit einbeziehen)

Religion, Ethik, Philosophie:

- * Familienwand (mit Thema: aus welchem Land, welche Sprache, welche Religion...)
- * Philosophierunde
- * Fragen von Kindern aufnehmen und diesen nachgehen
- * Bücher zu den verschiedenen Religionen/ Festen/ Brauchtümern

- * über eine Frage, die von einer Fachkraft vorgegeben ist, mit den Kindern diskutieren
- * gemeinsam Feste feiern, die zu unserer christlich geprägten Kultur gehören (Nikolaus, Weihnachten, Ostern...)
- * Thema „Tod“ aufnehmen (gemeinsam Beerdigungen begehen von toten Tieren im Garten/ Besuch vom Friedhof/ Bücher zu diesem Thema)
- * Interesse an anderen Kulturen und deren Gewohnheiten zeigen und eventuell ebenso gemeinsam feiern (religiöse Feste, Essen...)
- * Vermittlung von Normen und Werten unserer Gesellschaft im Miteinander (wohl wissend, dass diese nicht in allen Ländern dieser Erde gleich sind)

Zurzeit beschäftigen wir uns intensiv mit dem Thema „Raumgestaltung“. Vor allem im GTE-Bereich findet eine Veränderung statt, da der Wechsel von Schulkindern zu jüngeren Kindern fast vollständig vollzogen ist.

Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen/Natur und Ökologie Gesund leben und Kinder schützen

Durch unsere Nähe zum Wald und zum Feuerbach sind Naturerlebnisse jeden Tag garantiert.



Foto: Stadt Stuttgart.

Unser Garten ist großzügig gestaltet und auch hier können die Kinder reichlich sinnliche Erfahrungen machen. Die Kinder dürfen Hochbeete bepflanzen und pflegen und dann auch ernten. Dabei lernen die Kinder den Kreislauf vom Samen bis zur Frucht

ganz praktisch kennen. Aus den geernteten Früchten oder dem Gemüse werden gemeinsam Speisen zubereitet oder gleich pur genascht. Von den Kräutern wird Tee gekocht. Mülltrennung ist täglich ein Thema mit Kindern. Wir haben einen Kompost und auch hier lernen die Kinder den Kreislauf kennen, wie aus Essensreste Erde wird, welche man später zum Pflanzen wieder braucht.

Durch den wöchentlichen Wald-Tag lernen die Kinder, wie man sich im Wald verhalten sollte, die Achtung vor den Pflanzen und Tieren, welche Bäume dort wachsen und dass es giftige Pflanzen gibt, welche Tiere dort leben...

Im täglichen Umgang mit Essen, kommen die Fachkräfte ins Gespräch mit den Kindern: Was ist gesund? Wie sieht die Ernährungspyramide aus? Wo ist wieviel Zucker drin? Was kann man aus welchem Obst und Gemüse machen? Wie sind die Rituale beim Essen in den unterschiedlichen Ländern? Welches Essen kommt ursprünglich aus welchem Land? Wer hat welches Lieblingsessen? Wann bin ich satt?

Den eigenen Körper mit allen Sinnen kennenlernen und wahrnehmen sowie auch selbst schützen ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Arbeit mit Kindern. Wir ermutigen Kinder ihre eigenen Grenzen wahrzunehmen und sie zu äußern. Ebenso begleiten wir sie in dem Lernprozess, die Grenzen der anderen Menschen wahrzunehmen und zu achten und dementsprechend zu handeln. Dies dient dazu, dass Kinder geschützt und bestärkt aufwachsen können. Wenn den Fachkräften Situationen auffallen, die besorgniserregend sind, werden diese erst mal im Team reflektiert. Kommen wir in dem Punkt nicht weiter holen wir uns Fachkräfte von außen dazu (z.B. vom Beratungszentrum) um die Situationen mit einer objektiven Person nochmals durchzusprechen und uns abzusichern, wie wir weiter vorgehen sollen. Dann kann es sein, dass wir mit Eltern ins Gespräch gehen oder das städtische Vorgehen zum Kinderschutz durchführen. Im Mittelpunkt steht immer das Wohl des Kindes.

Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte/Aussagen

Seit es die Einrichtung Burgherrenstraße gibt werden Praktikantinnen bzw. Praktikanten in ihrer Ausbildung oder Studium von unseren Fachkräften intensiv angeleitet und durch diese Zeit begleitet. Diese Aufgabe nehmen wir sehr ernst denn für die Bildung und Zukunft der Kinder braucht es gut geschulte Fachkräfte. Durch unser fachliches und persönliches Engagement tragen wir einen Teil dazu bei.

Seit 2016 nehmen wir am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“⁸ teil. Durch dieses Programm konnte eine kitaintegrierte Praxisberatung (KIP) eingestellt werden, die den Eltern und Fachkräften als geschulte Kontaktperson zur Seite steht. Sie hat die Aufgabe die Fachkräfte im Thema „Sprache“ zu schulen, sie im Alltag zu begleiten sowie das Sprachverhalten einer jeden Fachkraft zu beobachten um es dann mit ihr zu reflektieren. Zur Unterstützung der Fachkräfte beobachtet und dokumentiert sie Situationen im Alltag der Kinder. Für Eltern ist sie Ansprechpartnerin in Bezug auf den Sprachstand des Kindes. In einer dafür eingerichteten Elternsprechstunde nimmt sie sich Zeit für die Rückmeldung. Sie bietet unterschiedliche „Aktionen“ für Eltern mit Kindern an z.B. Vorlesenachmittage mit Bastelangebot zum Thema des Buches oder auch Bücher zum Ausleihen.

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt“

(Zitat von Wittgenstein)⁹

Wir messen der sprachlichen Erziehung eines jeden Kindes eine besondere Bedeutung bei, da Sprache der entscheidende Schlüssel für erfolgreiches Lernen und die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ist. Sprache begleitet die Kinder in allen Lebensphasen und –bereichen. Ohne Sprache ist Verständigung schwierig somit fördern wir frühzeitig die sprachlichen Fähigkeiten. Dies tun wir indem wir unser Handeln sprachlich begleiten, indem wir für Kinder Sprachanlässe initiieren (z.B. Morgenkreis, Mittagstisch, Ausflüge, gemeinsames Kochen...) und die Räume so gestalten, dass Kinder immer wieder auf Sprache oder Schrift treffen. Kindliche Äußerungen in Worten, Lauten oder Sätzen werden aufgegriffen und beantwortet. Wir versuchen zu

⁸ Vgl. hierzu: [www.stuttgart.de/Kits/Träger:Broschüre „Sprache das Tor zur Welt“](http://www.stuttgart.de/Kits/Träger:Broschüre_„Sprache%20das%20Tor%20zur%20Welt“)

⁹ Quelle: <https://beruhmte-zitate.de/autoren/ludwig-wittgenstein/> aufgerufen: 29.10.2018

vermitteln, dass Sprache Spaß macht, dass man mit ihr experimentieren kann (z.B. durch Quatschlieder oder –sätze, einfach nur Laute...). Im Alltag werden zur sprachlichen Anregung immer wieder Lieder oder Fingerspiele eingesetzt. Durch Bilderbücher, eine Vorlesepatin, Kamishibai-/ BabaJaga-Erzählungen und Bücherei-Besuchen versuchen wir den Kindern den Kontakt und Umgang mit Büchern zu vermitteln. Die Erzieherinnen bzw. Erzieher kennen den theoretischen Ansatz des Spracherwerbs und fördern auf dieser Grundlage jedes Kind individuell. Zur Erfassung und Dokumentation der individuellen Sprachentwicklung nutzen wir den BASIK-Bogen¹⁰ und die Meilensteine der Sprachentwicklung. Mit dem Bewusstsein Sprachvorbild für die Kinder zu sein reflektiert jede Fachkraft für sich selbst aber auch im Team ihr Sprachverhalten. Der feinfühlige Dialog¹¹ mit den Kindern aber auch Eltern und anderen Teammitgliedern ist die Grundlage, an der wir stetig arbeiten.

„Kinder sind wie ein Schmetterling im Wind. Manche fliegen höher als andere, aber alle fliegen so hoch sie können. Vergleiche sie nicht untereinander, denn jedes Kind ist EINZIGARTIG und etwas ganz WUNDERVOLLES.“

(Verfasser unbekannt)¹²

Inklusion sieht als Ziel die umfassende gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen von Anfang an.¹³ Wir leiten daraus das Ziel ab, dass wir die Kita als sicheren und anregenden Lernort gestalten, an dem es normal ist verschieden zu sein. Wir streben an, dass ein Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Kulturen und Voraussetzungen in unserer Kita möglich ist. Wir wollen eine Umgebung, in der sich alle Kinder und Familien wohlfühlen und in der sie erkennen, dass sie anerkannt und willkommen sind. Dies versuchen wir indem wir jedes Kind und seine Familie jeden Tag wieder auf's neue bewusst begrüßen z.T. in ihrer Muttersprache, wir sind im stetigen Austausch und beziehen besondere Familienverhältnisse in die Gestaltung des Alltages mit ein, wir helfen mit unserem Wissen und vermitteln, wenn nötig, an andere Stellen. Wir versuchen Gemeinsamkeiten auszuarbeiten und thematisieren ebenso

¹⁰ Vgl. hierzu: Dr. Zimmer,R.: BaSIK, Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen, Herder Verlag 2015

¹¹ Vgl. hierzu: www.stuttgart.de/Kits/Träger: Broschüre „Sprache- das Tor zur Welt“

¹² Quelle: [daten2.verwaltungsportal.de/dateien/seitengenerator/18-programmheft.pdf./](http://daten2.verwaltungsportal.de/dateien/seitengenerator/18-programmheft.pdf/) aufgerufen: 29.10.2018

¹³ Vgl. hierzu: Index für Inklusion, Verlag Julius Klinkhardt 2015, Bad Heilbrunn

Vielfalt. Dies geschieht im Morgenkreis, in der Philosophierunde, bei den Gesprächen am Mittagstisch oder sonstigen Alltagssituationen. Wohlwissend, dass wir nicht vorurteilsfrei sind, ist unser Ziel zumindest anderen Denk- und Lebensweisen neugierig gegenüber zu sein. Wir wollen sensibel gegenüber Ausgrenzung und Diskriminierung oder Beschämung sein und unser Handeln und unsere Sprache darauf ausrichten. Dies wird ein Schwerpunkt unserer Arbeit im kommenden Jahr sein.

Ohne Eltern geht es nicht.

Um mit den Eltern im guten Kontakt zu sein, bedarf es eines intensiven Austausches, kurzer gegenseitiger Rückmeldungen, Zeit für intensivere Gespräche und einer Offenheit auch wenn sich der Kontakt mal schwierig gestaltet. Dabei ist die KIP eine gute Unterstützung da sie nicht immer im Gruppengeschehen gebunden ist.

Die Vertiefung des Themas kann unter dem Punkt „Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit“ nachgelesen werden.

Stuttgarts Schätze entdecken

Bürgerschaftliches Engagement

Vernetzung mit dem Stadtteil findet bei uns kleinräumig statt. Wir haben Nachbarn oder auch Eltern, die uns zum Beispiel Obst bringen oder wir dürfen mit unseren Kindern in die Gärten gehen und dort das Obst selber pflücken. Daraus stellt eine Mitarbeiterin dann Marmelade her, die bei uns in der Einrichtung verkauft wird. Dadurch kommen auch Spaziergänger oder Nachbarn zu uns in die Einrichtung. Der Erlös wird von den Kindern dann genutzt um Kleinigkeiten zu kaufen. Wir haben eine Vorlesepatin, eine Mutter aus unserer Einrichtung, die einmal in der Woche kommt um den Kindern Geschichten vorzulesen. Andere Eltern, mit Vorliebe Väter, kommen und reparieren uns immer wieder Dinge oder bauen uns etwas Neues. Als wir mehrere Flüchtlingskinder bei uns aufgenommen haben, wurde in der Elternschaft gesammelt, was die Familien noch gebrauchen konnten (Kleider, Spielsachen...)

Kooperationen mit Institutionen

Unsere Kooperationspartner sind vor allem (die Aufzählung hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit):

- Verschiedene städtische Ämter (Gesundheitsamt/ Beratungsstellen/ Hilfe zur Erziehung/ Sozialamt/ Garten- und Friedhofsamt/ Forstamt/ Essensversorgung, Hauswirtschaft & Fachdienst für Ernährung/ Amt für Liegenschaften und Wohnen...)
- Elternseminar
- Kinderschutzzentrum
- Kinderärzte
- Interdisziplinäre Frühförderstelle (IFF)
- Sozial-Pädiatrisches-Zentrum (SPZ)
- Andere Kindertagesstätten aus Feuerbach/ Weilimdorf und ganz Stuttgart
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Ortsansässige Schulen/ Vorklasse/ Grundschulförderklasse
- Helene-Fernau-Horn-Schule (Sprachheilschule)
- Integrationsfachkräfte
- Dolmetscher
- Stadtteilbibliothek
- Sportvereinigung Feuerbach
- Polizei
- ...

Übergang in die Kita-Grundschule

Der Übergang vom Kindergarten zur Schule ist ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung eines Kindes. Bereits ab dem ersten Tag in unserer Kita kann sich das Kind durch Morgenkreis, sonstige Aktionen und den Angeboten in den jeweiligen Bildungseinseln auf die Schule spielerisch vorbereiten. Dies wird unterstützt z.B. durch Zählen im Morgenkreis, Kalender gestalten (Namen schreiben, Stifthaltung, Umgang mit Schere, Aufkleben und Ausmalen), Webrahmen (Übung zur Handkoordination) und durch erste Schreibübungen in einem eigenen Schulheft. Im letzten Kindergarten- Jahr findet eine intensive Kooperation mit den ortsansässigen Schulen statt. Dazu kommt die Lehrerin bzw. Lehrer in die Kita und schaut sich die Kinder im Kita-

Alltag an und es findet ein Besuch der Kinder in einer Unterrichtsstunde in der Schule statt. Hinzu kommen mehrere Kooperationstreffen zwischen den Schulen und den Fachkräften. Um unsere Vorbereitung der Kinder auf die Schule immer wieder zu überprüfen und auf die Schule abzustimmen sind wir stets im Austausch mit den Lehrern.

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien in unserer Stadtgesellschaft verändert sich ständig, dies spiegelt sich in unserer Kita und ist damit ein selbstverständlicher Teil unseres pädagogischen Handelns und Alltags. Wir wollen jedem Kind in seiner Einzigartigkeit gerecht werden. Die unterschiedlichsten Sprachen, Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oder Lebensideen treffen sich bei uns. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen unterschiedlichen Interessen und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist uns ein Anliegen und fester Bestandteil unseres professionellen Auftrags. Die unterschiedlichen Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften, die durch die einzelnen pädagogischen Fachkräfte im Team vertreten sind, unterstützen dies.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiterzuentwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z. B. indem wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen
- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbst reflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- uns regelmäßig mit den Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen bei allen Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Beschwerdemanagement

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen.

Die Möglichkeiten der Kinder, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Die ersten Ansprechpartner für Klärungsbedarfe, Anregungen oder eine Beschwerde von Eltern sind die Fachkräfte vor Ort, die Einrichtungsleitung (siehe Impressum), die Vertreter des gewählten Elternbeirates oder die Vorgesetzte der Kita-Leitung, die Bereichsleitung (Name und Kontaktdaten siehe Aufnahmeunterlagen oder Aushang am Infobrett der Kita).

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-burgherrenstrasse

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

Impressum

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:
Tageseinrichtung für Kinder Burgherrenstrasse
Burgherrenstr.40/42
70469 Stuttgart
0711/216-66399 oder 0711/ 216-66386
FAX 0711/216-23086

Foto Umschlag:
Getty Images

Stand: Oktober 2018

Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Broschüre: Sprache, das Tor zur Welt. Stuttgart März 2006
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.
- BASIK Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklung in Kitas, Freiburg im Breisgau 2015, Herder Verlag
- Index für Inklusion, Bad Heilbrunn 2015, Julius Klinkhardt Verlag
- Diverse Homepages: siehe jeweilige Fußnoten

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Die Zustimmungen zur Nutzung abgebildeter Personen liegen der Tageseinrichtung der Stadt Stuttgart vor. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.